

Nicht nur im Goms, Wolfsrisse auch im Simplongebiet, im Lötschental und in Guttet-Feschel



Blick ins Zwischbergental, wo ein Wolf am Sonntag ein Schaf tötete. Bild: zvg

Norbert Zengaffinen

Wie DNA-Analysen zeigen, ist ein Wolf vom Val de Bagnes ins Goms gewandert. Ob es sich bei M181 um einen der beiden vermuteten Wölfe handelt, die für die Risse im Goms verantwortlich sind, ist indes noch unklar.

Wölfe halten die Oberwalliser Schäfer ganz schön auf Trab. Nicht nur im Goms halten sich Wölfe auf. Am Wochenende ist in Wiler im Lötschental ein verletztes Schaf gefunden worden. «Die Wunde war schon einige Tage alt, das Rissmuster weist auf einen Wolf hin», sagt Sascha Wellig, Wildtierbiologe beim Kanton und zuständig für das Wolfsmonitoring im Oberwallis. Das verletzte Tier musste mit einem Gnadenschuss von seinem Leiden erlöst werden.

Auch am Wochenende fanden Schäfer auf der Alp Obern-Galm ein getötetes Schaf. Auch hier sagt der zuständige Wildhüter, dass das Rissmuster auf einen Wolf hindeutet.

Erst vor 14 Tagen sind oberhalb von Ausserberg Lämmer von einem Wolf getötet worden. «Es ist denkbar, dass sich im Gebiet Lötschberg-Südrampe, Lötschental und Torrent ebenfalls zwei Wölfe aufhalten», sagt Wellig.

Und auch im Simplongebiet halten sich ein oder mehrere Wölfe auf. Dort sahen sich der zuständige Wildhüter und Sascha Wellig am Montag ein totes Schaf auf einer Alp im Zwischbergental an. «Auch hier deutet die Art der Verletzungen auf einen Wolf als Angreifer hin», sagt Wellig. Mit Ausnahme des verletzten Schafs im Lötschental wurden in allen Fällen Speichelproben entnommen, um mittels DNA-Analyse den Wolf als Angreifer zu bestätigen und um

allfällige Wolfsindividuen zu identifizieren. Erfahrungsgemäss werden diese Resultate in zwei bis drei Wochen vorliegen.

In der laufenden Sömmerungszeit sind im Goms von vermutlich zwei Wölfen bereits über 30 Schafe und Lämmer getötet worden. Am Wochenende ist es im Goms sogar zu zwei Sichtbeobachtungen gekommen. Am Samstag gelang es einem Jäger im Blaswald bei Ulrichen einen Wolf zu fotografieren, während auf der gegenüberliegenden Talseite Wanderer im Münstigertal am Sonntag einen Wolf beobachten konnten.

In der Zwischenzeit ist es mittels DNA-Analysen auch gelungen, möglicherweise einen von zwei vermuteten Gommer Wölfen zu identifizieren. «Anhand von DNA-Proben an drei gerissenen Rehen, die man im April und Mai bei Biel und Reckingen fand, konnte der Wolf M181 nachgewiesen werden», sagt Wellig.

«Der Wolfsrüde wurde etwa einen Monat zuvor auch bei einem gerissenen Reh im Val de Bagnes nachgewiesen.» Zuvor ist dieses Tier noch nie in der Schweiz nachgewiesen worden. Es sei möglich, dass es sich um ein Jungtier aus den zwei oder drei Wolfsrudeln aus dem Unterwallis handle, sagt Wellig. Männliche Jungtiere halten sich meist nicht länger als ein Jahr bei ihrem Rudel auf. Dann machen sie sich auf den Weg, um ein neues Territorium zur Gründung eines eigenen Rudels zu finden.